

„Verquirktes Gerede“ und filmreife Attacken

Im Kulturausschuss geriet nicht nur das Saarbrücker Filmhaus zwischen die Fronten

Heftige Angriffe musste Filmhaus-Chef Michael Jurich im Kulturausschuss ertragen. Ihn attackierte Friedhelm Fiedler (FDP) - dem andere Ausschuss-Mitglieder vorwarfen, er wolle das Filmhaus kaputt machen. Eine turbulente Sitzung.

Von SZ-Mitarbeiterin Kerstin Krämer

Saarbrücken. Kontrovers und polemisch ging's zu in der letzten Sitzung des Kulturausschusses. Eine von Friedhelm Fiedler (FDP) losgetretene „Niveaudebatte“, wie Kulturdezernent Erik Schrader es formulierte, entzündete sich gleich am Sujet Saarbrücker Stadtgalerie. Bislang unter Obhut der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, soll sie ab 2012 wieder in städtischer Trägerschaft und Regie betrieben werden – so lautet der Beschlussvorschlag von Kulturausschuss, Personal- und Rechtsausschuss, Finanz- und Liegenschaftsausschuss sowie Stadtrat. Das erfordert

Überlegungen bezüglich Finanzierung, Personal und konzeptioneller Neuausrichtung; zudem muss die Position des künstlerischen Leiters – bisher Ernest Uthemann – neu ausgeschrieben werden. Ein entsprechender Vorschlag soll dem mündlichen Bericht Schraders zufolge noch im Lauf dieses Jahres erfolgen.

Die weitere Diskussion des Themas wurde auf eine Sondersitzung am 16. Juni verschoben. Dass hier dennoch eine erste Aussprache erfolgte, erregte den Unmut Fiedlers, der daraufhin vom Kulturdezernenten belehrt wurde, dass zweite und dritte Lesungen in einer parlamentarischen Demokratie durchaus üblich seien. Gegenstand der Besprechung war unter anderem die von Thomas Brück (Grüne) eingeforderte künstlerische Unabhängigkeit des zukünftigen Leiters, der per Werkvertrag eingestellt werden soll. Monika Schrickel, Vorsitzende des Bundes Bildender Künstler (BBK) Saar, schätzte

sie auf Grund des Vorgaben-Korsetts als schwerlich gegeben ein, während Schrader die „Intendantenfreiheit“ nicht gefährdet sieht.

Richtig hitzig wurde es dann bei der Debatte über die kommunale Kinolandschaft der Landeshauptstadt. Die 600 000 Euro städtische Förderung für das Filmhaus stünden „in keinem Verhältnis zum Ergebnis“, polterte Fiedler noch vor dem

mündlichen Bericht von Filmhaus-Chef Michael Jurich und stellte zugleich die Angemessenheit des städtischen Beitrags von 28 Prozent am Gesamtbudget des Kinos Achteinhalb in Frage. Nach Waldemar Spalleks (Kino Achteinhalb) Vortrag über Konzept, Personalsituation und Zuschauerzahlen bescheinigte Fiedler dem kleinen kommunalen Lichtspielhaus mit Zustimmung von SPD-Frau Elisabeth Potyka allerdings eine „für die Stadt unglaublich wertvolle Kulturarbeit“ und zeigte sich „erstaunt“, dass die Stadt diese „beachtliche“ Leistung nur so wenig unterstütze.

Angesichts der seit 2005 zu verzeichnenden „dramatischen“ Halbierung der Zuschauerzahlen des Filmhauses ging er indes mit Jurich, der auf die Konkurrenz der kommerziellen „Camera Zwo“ verwies und geplante Ansätze zur Verbesserung der Situation präsentierte, hart ins Gericht. Unter

anderem zieh er ihn der Trittbrettfahrerei am Erfolgsmodell des Kinos Achteinhalb. Ein stringentes Konzept sei nicht erkennbar; daher forderte er Jurich auf, ein Strategie-Papier für die nächsten drei Jahre vorzulegen.

Thomas Brück bezeichnete es daraufhin als „verwerflich, eine verdiente kulturelle Einrichtung unter rein betriebswirtschaftlichen Aspekten in Frage zu stellen“, worauf Fiedler ihm „verquirktes Gerede“ vorwarf – Effizienz sei sehr wohl ein Argument. Marga Herzog (SPD) gab zu bedenken, dass Fiedler bei seinem lobenswerten Einsatz für die freie Szene auch nicht nach Zuschauerzahlen frage, und verwies auf die kurze Amtszeit Jurichs: Fiedler versuche, ihn „niederzumachen“. Peter Bauer (SPD) schließlich unterstellte Fiedler ganz offen die Absicht, das Filmhaus kaputt machen zu wollen. Schrader äußerte, in Jurichs Ausführungen durchaus „programmatische Töne“ gehört zu haben.

AUF EINEN BLICK

Im Rahmen der Kulturausschuss-Sitzung wurde Karin Lauf-Immesberger nach der Pensionierung Leo Prawitts als neue Chefin der Stadtbibliothek begrüßt. Außerdem wurde angeregt, im Fall des angedachten Klassikpreises im Namen des Komponisten Louis Théodore Gouvy mit französischer Seite zu kooperieren. *kek*

Jürgen Wönne ist 60: Der Mann im Hintergrund lässt andere feiern

Auch ein aktiver Theatermacher wird langsam grau: Am Wochenende wurde im Kultur-Salon bei den Winzern der 60. Geburtstag von Jürgen Wönne gefeiert.

Saarbrücken. Der Theatermacher und Kulturmanager Jürgen Wönne wird gefeiert. Vor einem knappen halben Jahr erst wurden bei den „Winzern“ in der Martin-Luther-Straße im Nauwieser Viertel 25 Jahre Kulturarbeit im Saarland gewürdigt, mit Wort- und Liedbeiträgen bekannter Liedermacher und Kabarettisten. Am gestrigen Sonntag war Jürgen Wönnes 60. Geburtstag, und da wurde öffentlich reingefeiert. Im Kultur-Salon bei den Winzern gestalteten viele künstlerische Freunde einen Kleinkunst-Abend zu Wönnes Ehren.

1951 in Braunschweig geboren nennt Wönne als Initialzündung für die Theaterkarriere gern die Rolle eines Heiligen Königs beim Krippenspiel, als Sechsjähriger. Wönne hat in Erlangen und Berlin Theaterwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte studiert. Nach Wanderjahren durch die deutsche Theaterlandschaft gründete er 1986 in Saarbrücken das Studio-Theater, heute als Theater im Viertel bekannt und in die repräsentative Feuerwache umgezogen. Zehn Jahre später startete er die Initiative KIR Resonanz und betreut seitdem Kulturprojekte in den Bereichen Kabarett, Comedy, Literatur, Theater...

Samstagabend kamen sie wieder zu den „Winzern“, die Weggefährten, Freunde und Kollegen, um ihn singend und spielend ins siebte Jahrzehnt zu begleiten. Praktischen Gesichtspunkten folgend, kamen erst die lauten, dann die leisen Darbietungen. Auf die Bühne von der Größe eines Esstischs passte zunächst das Ivo Müller Trio, um amerikanischen Jazz nach Deutschland zu

bringen – im Kulturauftrag. Dann trat Newcomer Nicole Dressel alias Wolfgang Petry alias Arbeit suchender Karli auf und rollte die Bedingungskette Pleite gehender Unternehmen auf, die ihre Zulieferer mit in den Abgrund ziehen. Jutta Lindner, die auch als Nachschwester Lackmeier bekannt geworden ist, kam als Oma Frieda – Oma für Original mit Anspruch – und konnte mitten im demographischen Wandel beruhigen, Traube wird zwar zu Rosine, dennoch, die Zukunft gehört den Senioren: „Fidele Rosinen sind nicht mehr jung, haben immer noch Schwung“. Fidel sollten sie aber sein.

Es gab auch einen Sachsen aus Hessen, aus Gießen hergelockt mit dem Versprechen, das saarländische Publikum ginge in einer Weise mit, dass an Gage keiner mehr denke: Beim Refrain-Mitsprechen musste Bernd Barbe aber doch noch ein wenig nachhelfen. Thema gesetzlich und privat Krankenversicherte im Krankenhaus, d.h. Unterprivilegierte und Privilegierte. Barbes Songkabarett wusste auch von russischen Killerkommandos zu berichten, die alte Armeebestände Gewinn bringend zu Lösungsvorschlägen ummünzen.

Jürgen Wönne blieb im Hintergrund, um die Bühne zu bereiten für all jene, die etwas sagen sollten oder wollten. Auf dem T-Shirt, das er trug, Werbung für Jutta Lindner. Nach einem Lebensmotto gefragt, sagte er: „Durchhalten, um noch Neuere zu probieren“.

Ein Projekt fand noch Erwähnung: Jutta Lindner wandert im August von Usedom nach Saarbrücken, an jedem Übernachtungsort wird szenisches Kabarett dargeboten, so am 31. August bei den „Winzern“. Wönne hat schon fast die ganze Tour organisiert. Und ansonsten wird er weitermachen. *ask*



Jürgen Wönne bereitet meistens die Bühne für andere: So war das auch hier, am Vorabend seines 60. Geburtstages. FOTO: ASTRID KARGER

Die Großregion zu Gast bei Freunden

Das Theaterfestival Grafiti bringt Studententheater aus vier Ländern zusammen

Eine Woche lang volles Theaterprogramm mit Theaterjahrmart, Hörspiel und Festival-Treff: Das Studententheater-Festival Grafiti eröffnet heute.

Saarbrücken. „Ich finde es schön, wenn ich dran denke, das dieses Jahr rund 180 aktive Theater-schaffende aus der Großregion binnen einer Woche durch Saarbrücken tigern und das Programm rocken!“ Martin Haberstroh von „arteatro“, Agentur für internationale Kulturkonzepte, ist voller Vorfreude. Gemeinsam mit der Universität des Saarlandes und unterstützt vom Atelier Europa und der Universität der Großregion (UGR) veranstaltet seine 2008 aus studentischen Reihen entstandene Agentur von heute an bis zum 11. Juni das zweite „Studenten Theater Festival der Großregion“. Der neue Name „Grafiti“ steht für „Großregion“ und „Festival internationalen Theaters“ und soll den Willen symbolisieren, Sprachen und Kulturen sowie Stadt und Campus einander näher zu bringen.

„Das Ganze tendiert verstärkt in Richtung eines Festivals der Großregion“, erläutert Haberstroh und verortet dort auch die finanzielle Zukunft. „Wir versuchen – soweit dies in unseren Kräften steht – Brücken zu schlagen und unser Festival zwischen Campus und Stadt tatsächlich als 'offene Bühne' zu präsentieren, sprich: keine Auswahl von Bewerbungen, keine ausschließliche Beschränkung auf Theater. Das Festival soll ein Festival studentischen Engagements und Kennenlernens sein, und dafür ist Theater einfach eine gute Schlüsselkunstform.“

AUF EINEN BLICK

Grafiti beginnt heute, 19 Uhr, im KuBa – Kulturzentrum am Eurobahnhof - mit dem SR-Hörspiel „2 Uhr 14“. Um 21 Uhr zeigt in der Stadtgalerie das Theater Umrisse aus Trier Kafkas „Ein Hungerkünstler“. **Das Programm** der nächsten Tage: 7. Juni, 19 Uhr, Schlosskeller: „Morir“, Los Mutantes/Saarbrücken. 8. Juni, 19 Uhr, TiV: „La Liste“, Le Pont Saarbrücken, 21 Uhr, Schlosskeller: „Les Acteurs de bonne Foi“ mit Le Pont.

www.grafiti-theaterfestival.de



Die Trierer spielen „Ein Hungerkünstler“ von Franz Kafka. FOTO: THEATER

Konkret: Neun Gruppen zeigen zehn Aufführungen von Kafka bis Marivaux in vier verschiedenen Sprachen. Von der Saar-Uni sind die Theatergruppen Act, Los Mutantes, Le Pont und Thunis mit ihren aktuellen Inszenierungen mit im Boot und haben sich Gäste aus Luxemburg, Lüttich, Metz und Trier eingeladen. „Fehlen noch Nancy und Kaiserslautern“ meint Haberstroh und nimmt dabei gedanklich schon mal 2012 ins Visier.

Die Vorstellungen laufen, wie schon im vergangenen Jahr, im Theatersaal des Saarbrücker Schlosses, im Kleinen Theater im Rathaus und im Theater im Viertel (TiV). Gastland beziehungsweise Themenschwerpunkt ist in diesem Jahr die kanadische Provinz Québec. Als neue Spielorte kommen die Saarbrücker Stadtgalerie und das KuBa (Kulturzen-

trum am Euro-Bahnhof) hinzu: Im KuBa wird – in Zusammenarbeit mit der Hörspielredaktion von SR2 Kulturradio – das Festival mit dem Hörspiel „2 Uhr 14“ aus der Feder des Québecer Autors David Paquet eröffnet. Während der Woche präsentieren die kulturschaffenden Studenten sich unter dem Nenner „StellDichAus!“ täglich in der Nauwieser Neunzehn im Nauwieser Viertel. Und weil kein ordentliches Festival ohne Festivalclub auskommt, treffen sich Akteure wie Zuschauer nach den Abendaufführungen im Café am Schloss; tagsüber dient das „StellDichAus!“ als Festival-Café. Bevor Grafiti dann ausklingt, steigt samstags im Innenhof des „Café Kostbar“ (Nauwieser Straße 19) von 12 bis 17 Uhr ein Fest in Form eines alle Aktivitäten bündelnden Theater-Jahrmarktes. *kek*

TERMINE



Callahan spielt Country.

BURBACH

Callahan im Rolands Eck „Eck 75“

Am Donnerstag, 9. Juni, 20 Uhr, spielt im Rolands Eck „Eck 75“ (Bergstraße 75) in Burbach die Gruppe Callahan (Foto: Gruppe). Das sind sieben saarländische Musiker, die sich erdiger und gradliniger Country-Music verschrieben haben. Vornehmlich der kreative Fundus von Johnny Cash hat es der Gruppe angetan. Aber auch Songs von Hank Williams, Ralph Stanley und Emmylou Harris befinden sich im musikalischen Repertoire. Der Eintritt ist frei. *red*

ST. JOHANN

„Augenblicke“ von Angelika Roth

In ihrer Ausstellung „Augenblicke“ zeigt die Saarbrücker Künstlerin Angelika Roth Arbeiten zum Thema „Dasein“. Die Bilder sind im Domicil Leiding, Mainzer Straße 10, zu sehen. *red*

ST. JOHANN

Künstlerhausmusik mit Bauer, Müller, Thewes

Drei Posaunen erklingen am Mittwoch, 8. Juni, 20 Uhr, in der Künstlerhausmusik im Saarländischen Künstlerhaus (Karlstraße 1). Es spielen die drei Posaunisten Johannes Bauer, Matthias Müller und Christof Thewes. Dabei werden zwar wohl keine Jerichomauern einstürzen, aber sonst ist alles möglich... *red*

ST. JOHANN

Kammermusik-Woche mit Dvorák & Co.

Unter dem Motto „Antonín Dvorák und die böhmisch-mährische Kammermusik“ veranstaltet die Hochschule für Musik Saar vom 8. bis 12. Juni ihre 4. Woche der Kammermusik. Die insgesamt fünf Konzerte der Reihe werden von unterschiedlichen Ensembles mit Professoren und herausragenden Studierenden der Hochschule gespielt. Auftakt ist am Mittwoch, 8. Juni, 19 Uhr, im Konzertsaal der Musikhochschule. *red*

• Karten zu 6/3 Euro an der Abendkasse oder unter www.ticket-regional.de.

ST. JOHANN

Benefizkonzert für die Johanneskirche

Die Johanneskirche ist massiv vom Verfall bedroht. Das Wahrzeichen mitten in der Saarbrücker City kann nur durch eine umfassende Restaurierung gerettet werden. Die Bläser der Deutschen Radio Philharmonie spielen deshalb am Freitag, 10. Juni, 20 Uhr ein Benefizkonzert in der Johanneskirche. Auf dem Programm stehen groß besetzte Kammermusikwerke u.a. von Haydn und Strauss. *red*

• Karten zu 15/10 Euro bei SR am Markt, (06 81) 9 88 08 80 und an der Abendkasse.

PRODUKTION DIESER SEITE:
SUSANNE BRENNER
JÖRG LASKOWSKI